

Behinderung und Karriere: Inklusion als Erfolgsmodell

Pressemitteilung Nr. 119 vom 02.04.2015

Dass Behinderung und beruflicher Erfolg kein Widerspruch sein muss, dafür wird bei IBM gesorgt. „Bei uns wird Nachwuchsförderung für Führungskräfte groß geschrieben, auch und gerade für Beschäftigte mit einer Behinderung“, so Uta Menges, die Leiterin der Abteilung „Diversity and Inclusion“ bei IBM Deutschland.

Was lag also näher, als dass die Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler die Gastfreundschaft von IBM angenommen hat, um in der letzten Woche zu der bezirklichen Unternehmerveranstaltung einzuladen zum Thema: „Einstieg und betriebliche Aufstiegschancen von Menschen mit Behinderung“ in die Räumlichkeiten von IBM im Tempelhofer Süden.

„Mit unserer Initiative ‚Inklusion: Win-Win für Unternehmen und Fachkräfte mit handicap‘ sind wir auf einem guten Weg“, so Angelika Schöttler.

„Wir unterstützen Unternehmen, ihren Fachkräftebedarf auch zukünftig decken zu können. Wir machen auf Möglichkeiten aufmerksam, um die bislang von vielen Unternehmen noch wenig genutzten Ressourcen gut ausgebildeter Menschen mit Behinderung für die eigene Personalakquise nutzen zu können.“

Uta Menges und die IBM-Managerin Melanie Kehrberg, Rollstuhlfahrerin, stellten den über 30 Gästen anschaulich dar, mit welcher Firmenphilosophie und mit welchen konkreten Vorkehrungen die fachlichen Qualifikationen einer jungen schwerbehinderten Mitarbeiterin nachhaltig gefördert werden können. „Hier herrscht eine Willkommenskultur“, so Melanie Kehrberg. Die junge Betriebswirtin, die seit ihrem dualen Studium bei IBM beschäftigt ist, berichtet: „Wenn ich einen Termin bei einer anderen Firmenfiliale habe, weiß ich, dass ich mich gar nicht vorher erkundigen muss, ob die Räumlichkeiten rollstuhlgerecht sind. Das ist einfach die Norm bei IBM, um niemanden auszuschließen.“ Bei anderen externen Terminen oder Dienstreisen wird selbstverständlich darauf geachtet, dass Hotel und Konferenzräume barrierefrei sind.

Joachim Radatz, Vorstandsvorsitzender von BIS e.V., Netzwerk für betriebliche Integration und Sozialforschung e.V., legt in seinem anschließendem Impulsreferat schlüssig dar, dass sich die Maßnahmen zur beruflichen Integration behinderter Menschen messbar als erfolgreich erwiesen haben, die im Betrieb ansetzen:

„Wenn ein Arbeitgeber einen Zuschuss erhält für die betriebliche Ausbildung eines schwerbehinderten Menschen, so führt das in über 50 % der Fälle zu einer anschließenden regulären Beschäftigung.“

Auch das von der Agentur für Arbeit bezuschusste Modell der Probeschäftigung eines schwerbehinderten Menschen weist eine ähnliche Erfolgsbilanz auf. Radatz fordert, die vom Staat eingesetzten Mittel für die berufliche Eingliederung behinderter Menschen verstärkt für betriebliche Maßnahmen einzusetzen: „Davon profitieren sowohl schwerbehinderte Menschen als auch gerade kleinere und mittlere Unternehmen, auch auf diesem Weg ihren Personal- und Fachkräftebedarf zukünftig zu sichern.“

In der abschließenden Podiumsrunde bekräftigt und konkretisiert Franziska Schneider, die Bezirksbeauftragte für Menschen mit Behinderung, die Anfangsaussage der Bezirksbürgermeisterin. „Als Bezirk bündeln wir unsere Ressourcen und Fachkompetenzen aus dem Amt für Wirtschaftsförderung und meinem Aufgabenbereich. So können wir - zugeschnitten auf die Bedarfe der Unternehmen in unserem Bezirk - den notwendigen Informations- und Wissenstransfer zum Thema ‚Arbeit und Behinderung‘ organisieren.“

Die Veranstaltung wurde vom Bezirksamt organisiert und wesentlich unterstützt von „Life e.V.“ und vom bezirklichen „Thematisch Arbeit“.

Nähere Informationen:

Bezirksbeauftragte für Menschen mit Behinderung, Franziska Schneider

Tel.: (030) 90277 7255, behindertenbeauftragte@ba-ts.berlin.de

« [Übersicht über die Pressemitteilungen](#)

© BA Tempelhof-Schöneberg

Kontakt:

Bezirksbeauftragte für Menschen mit Behinderung

Franziska Schneider

Tel.: (030) 90277 7255

behindertenbeauftragte@ba-ts.berlin.de